



HILLCREST HIGH SCHOOL
GERMAN SECOND ADDITIONAL LANGUAGE

Time: 2 hours

100 marks

FRAGEBOGEN

PAPER I

SEPTEMBER 2018

PLEASE READ THE FOLLOWING INSTRUCTIONS CAREFULLY

1. This question paper consists of 15 pages and an Answer Booklet (Lösungsbogen) of 5 pages.
Please check that your question paper is complete.
2. Read the questions carefully.
3. Answer ALL questions in Section A and **EITHER** Section B1 and B2 **OR** B3 and B4.
4. Please fill in ALL your answers on the Answer Booklet (Lösungsbogen) supplied.
5. Number your answers exactly as the questions are numbered.
6. It is in your own interest to write legibly and to present your work neatly.

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A Leseverstehen

Aufgabe 1 Globalverstehen	21 Punkte	
Aufgabe 2 Selektivverstehen	19 Punkte	
Aufgabe 3 Detailverstehen	<u>20 Punkte</u>	60 Punkte

Teil B Literatur: vorgeschriebener Text

Aufgabe B1	20 Punkte	
Aufgabe B2	<u>20 Punkte</u>	40 Punkte

ODER

Aufgabe B3	20 Punkte	
Aufgabe B4	<u>20 Punkte</u>	40 Punkte

Summe: 100 Punkte

TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die anschließenden Aufgaben.
Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben.

A1 GLOBALVERSTEHEN

Aufgabe A1.1 Lesen Sie zuerst die 12 Überschriften (b-m).

Lesen Sie dann die 6 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1.1-1.1.6) am besten zu welcher Überschrift (b-m) passt.

Tragen Sie Ihre Lösungen auf dem LÖSUNGSBOGEN ein.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift **nur einmal** gebrauchen.

Beispiel:	1.1.0 + (B)
(A)	Es geht ums Überleben
(B)	Aus welchem Material sind Banknoten?
(C)	Italiener gewinnt Hochhauspreis
(D)	Heißer Sommer
(E)	Knuddelige Superstars
(F)	Malala: Heilung in England.
(G)	Taschengeld und Berufserfahrung
(H)	Einfluss der Freundinnen
(I)	Zu wenig ist gefährlich
(J)	Malala: kämpft fürs Recht zu lernen.
(K)	Deutschland rettet Flüchtlinge
(L)	Wohnungen mit Wald
(M)	Eisbären vom Aussterben bedroht.

- 1.1.0 Als 1661 in Schweden die ersten Banknoten Europas in Umlauf gebracht wurden, konnten die Chinesen bereits auf eine rund tausendjährige Geschichte des von ihnen erfundenen Papiergeldes zurückblicken. Doch schon sie verwendeten kein richtiges Papier zur Herstellung ihrer Geldscheine, sondern fertigten sie aus einem Gemisch aus Baumrinde, Hanf und Stoffresten an, um sie reißfester und langlebiger zu machen. Ähnlich verhält es sich mit den heutigen modernen Banknoten, wie etwa dem Euro. Sie werden aus Baumwolle gemacht. Mit

verschiedenen Klebstoffen nach Geheimrezept vermischt, werden daraus die Blanko-Papierbögen für die Notendruckereien hergestellt.

- 1.1.1 Malala Yousafzai wurde als 15-Jährige auf dem Schulweg im pakistanischen Swat-Tal von Taliban-Kriegern aus dem Schulbus gezogen und durch einen Schuss in den Kopf



lebensbedrohlich verletzt. In den Monaten davor hatte sie das Schulverbot für Mädchen in ihrer Heimat ignoriert und gemeinsam mit ihrem Vater öffentlich dafür gekämpft, dass Mädchen auch zur Schule gehen sollen. Nach dem Anschlag wurde Malala nach England geflogen und dort wieder gesund gepflegt. Doch das ist

nicht alles: Malala kämpft weiterhin für die Rechte von Mädchen weltweit. Sie hat schon Reden vor den Vereinten Nationen und dem Nobelpreis-Komitee gehalten.

- 1.1.2 2007 kam Eisbärenbaby Knut im Berliner Zoologischen Garten auf die Welt. Weil das Muttertier das Junge nicht annehmen wollte, übernahm ein Pfleger die Elternrolle und betreute das verwaiste Tier. Am ersten Tag kamen 25 000, in der ersten Woche mehr als 100 000 Gäste. Insgesamt kamen mehr als 11 Millionen Besucher bis 2011. Der kleine Bär wurde zu einem gigantischen Erfolg. Der Verkauf von Knut-Souvenirs, Filmrechte und Eintrittsgelder kamen auf mehr als sechs Millionen Euro. Die Welt trauerte mit, als Knut unerwartet starb. Seit 2014 gibt es aber im Münchner Zoo Hellabrunn junge Zwillingseisbären. Bei der Geburt waren sie gerade so groß wie Meerschweinchen. Neues Filmmaterial wird fast täglich online gepostet.



- 1.1.3 Architekt Stefano Boeri hat zwei neue Wohnhochhäuser in Mailand mit 900 Bäumen und 5000 Sträuchern bepflanzen lassen. In einigen Jahren wird das Grün einen dichten Pelz bilden, der nur die Fenster ausspart. Dabei verändern sich die Fassaden mit den Jahreszeiten. Im Sommer sorgen die Blätter für Schatten, sodass sich die zwei Gebäude nicht so stark aufheizen. Die Pflanzen schaffen ein angenehmes Klima, liefern Sauerstoff und filtern Feinstaub. Wenn dann im Herbst die Blätter fallen, treffen die wärmenden Sonnenstrahlen ungehindert auf die Wände der Apartements. Das Projekt gewann im November 2015 den Internationalen Hochhauspreis.



- 1.1.4 Weltweit sind fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie seit Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr. Etwa die Hälfte von ihnen sind Kinder. Die Menschen verlassen ihre Heimatländer, weil dort Krieg und Terror herrscht, wie in Syrien, im Irak, in Afghanistan oder Somalia. In Eritrea werden die Menschen von der eigenen Regierung unterdrückt. Andere treibt bittere Armut oder die Hoffnung auf ein besseres



Leben fort. Von den europäischen Ländern hat Deutschland die meisten Flüchtlinge aufgenommen. Aber viele suchen in den direkten Nachbarländern Schutz. So hat der Libanon bereits über eine Million Syrer aufgenommen – jeder Vierte im Land ist ein Flüchtling.

- 1.1.5 Der stressige Schulalltag liegt hinter dir. Jetzt mit den anderen bei 35 Grad und prallem Sonnenschein mal eben ins Schwimmbad abdriften: Klingt doch perfekt! Nur einen kleinen Kummerhaken hat die ganze Sache: Freizeitaktivitäten kosten neben Zeit auch Geld – und davon haben Schüler meist nicht viel. Ein passender Schülerjob kann dabei Abhilfe schaffen, denn dann bekommst du nicht nur das nötige Kleingeld für den nächsten Ausflug zusammen, sondern hast auch wichtige Berufserfahrung gesammelt, die sich immer gut im Lebenslauf macht.



- 1.1.6 Es beginnt meist mit einer Diät. Die Betroffenen wollen ein bisschen abnehmen. Zunächst haben sie Erfolg, verlieren aber dann das Gefühl für Körper, Gewicht und Hunger. Sie magern ab oder essen, bis sie das schlechte Gewissen plagt, und erbrechen sich anschließend. Schätzungen zufolge sind ein Prozent der 15- bis 25-jährigen Mädchen und Frauen von Magersucht betroffen.

Bis zu fünf Prozent leiden an Bulimie. Sie können den Gedanken, etwas zu essen und dadurch zuzunehmen, nicht ertragen. Die Gründe für diesen Zustand sind vielfältig: traumatische Erfahrungen, ein gewisser Perfektionismus oder die Peergroup hat rigide Schlankeitsnorm: Schön sein, heißt schlank sein. Die Betroffenen werden depressiv, haben keine Freude mehr am Leben. Andere sind so abgemagert, dass wichtige Körperorgane versagen.



Aufgabe A1.1 $6 \times 3 = 18$

Aufgabe A1.2

Stellen Sie sich vor, dass Sie in München sind. Morgen fahren Sie mit der Bahn nach Kiel – eine Fahrt von fast sieben Stunden. Das ist die perfekte Gelegenheit, stundenlang zu lesen. In einem Buchladen haben Sie diese drei Bücher gesehen. Alle klingen interessant. Welches Buch würden Sie wählen und warum?



1. Chigozie Obioma: *Der dunkle Fluss*

Literarischer Thriller aus Sicht eines Neunjährigen.

Nigeria: Als ihr Vater plötzlich verschwindet, wollen zwei Brüder vom Fischfang leben. Ein faszinierendes Familiendrama und eine sprachmächtige Fabel über das Schicksal Nigerias. Von Afrikas neuem großem Erzähler.

2. Gaby Hauptmann: *Zeig mir, was Liebe ist*



Ist Geld wirklich alles? Findet Leska nicht. Valentin schon. Er kommt aus einer reichen Familie, und der Überfluss ist für ihn selbstverständlich. Bis er Leska trifft - und spontan mit ihr im Ferrari seines Vaters durchbrennt. Bloß: der seltene Oldtimer ist mehr als 10 Millionen wert. Und während sich Valentin und Leska auf ihrem verbotenen Ausflug nach Italien immer näher kommen, muss er bald feststellen, dass sie nicht allein unterwegs sind - und seine Leska mindestens noch einen Grund hatte, mit ihm durchzubrennen ...
Rezension "Ein bisschen Drama, eine Prise Komödie, ein Hauch Erotik und dann auch noch ganz viel Krimi."

campus

Marita Vollborn
Vlad D. Georgescu



3. Marita Vollborn & Vlad D. Georgescu: *Die Joghurt-Lüge*

„Die Joghurt-Lüge“ gewährt Einblicke hinter die Fassaden der Lebensmittelindustrie, die dem Kunden im Normalfall verschlossen bleiben. Nach der Lektüre kann der Verbraucher selbst entscheiden, ob er dem Marketingkonzept so mancher Lebensmittelriesen weiterhin auf den Leim gehen möchte.“ (Anne Bogdanski)

Aufgabe A1.2 = 3 Punkte
AUFGABE A2 = 21 Punkte

TEIL A2 SELEKTIVVERSTEHEN

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Aufgaben auf dem LÖSUNGSBOGEN.

DIE GESCHICHTE VON FACEBOOK



Als Mark Zuckerberg Facebook am 4. Februar 2004 gründete, funktionierte das Internet noch ganz anders als heute. Soziale Netzwerke, wie wir sie heute kennen, gab es

noch nicht. YouTube entstand erst 2005, Twitter 2006, Instagram noch viel später. Den gigantischen Siegeszug von Facebook hat wohl auch Zuckerberg nicht vorausgesehen, schließlich war die Plattform erst als kleines Netzwerk für Studenten gedacht.

Heute ist Facebook zum mächtigen Portal geworden: Nicht nur Privatpersonen haben Seiten auf Facebook, auch alle großen Unternehmen und Medien. Facebook ermöglicht die Erstellung von privaten Profilen zur Darstellung der eigenen Person, von Unternehmensseiten zur geschäftlichen Präsenz, sowie von Gruppen zur privaten Diskussion gemeinsamer Interessen. User empfehlen über die Plattform interessante Artikel und Videos oder organisieren virtuelle Aufstände.

Die Profile können durch Freundschaftsanfragen untereinander vernetzt werden, wobei eine unbeschränkte Anzahl von Abonnenten möglich ist, die Höchstgrenze ist jedoch auf 5.000 Freunde (direkte Verbindungen) festgelegt.

Als Mark 19 war, studierte er Psychologie an der Harvard-Universität – und tüftele gerne an



Online-Projekte herum. 2003 hatte er den Facebook-Vorläufer, das umstrittene Facemash, gestartet. Die inoffizielle Seite enthielt Fotos von Harvard-Studentinnen – jeweils zwei Bilder wurden per Zufallsgenerator eingeblendet, die Kommilitonen konnten bewerten, wer besser aussieht. Facemash wurde heftig kritisiert, war aber ein großer Erfolg. Die Uni schloss die Seite schnell und

warf Zuckerberg Copyright-Verstöße vor, denn die Fotos hatte er ohne Zustimmung der Frauen eingestellt.

Doch schon kurze Zeit später gründete Zuckerberg zusammen mit seinen Kommilitonen Eduardo Saverin, Chris Hughes und Dustin Moskovitz die Plattform „Thefacebook.com“. Der Name bezieht sich auf die sogenannten Facebooks mit Abbildungen von Studenten, die an manchen US-amerikanischen Colleges verteilt werden. Die Seite bot bei weitem nicht die Möglichkeiten von heute – eine Pinnwand gab es beispielsweise anfangs nicht, auch konnten Inhalte noch nicht mit Freunden geteilt werden. Trotzdem boomte sie von Anfang an.

Am ersten Tag meldeten sich mehr als 600 User an. Schon einen Monat nach der Gründung konnten sich auch Yale-, Stanford- und Columbia-Studenten anmelden.

Ende 2004 hatte die Plattform eine Million Nutzer. Später kamen andere Unis und 2005 auch Schulen hinzu. Erst Ende September 2006 öffnete sich die Seite für alle User über 13 Jahren mit einer gültigen E-Mail-Adresse. Seit Anfang 2008 ist das Portal auch auf Deutsch verfügbar. (aus: focus.de)

WORTSCHATZ: (alphabetisch)	verfügbar: available
-e Abonnenten: subscribers	-e Höchstgrenze: the upper limit
-e Aufstände: revolutions/ rebellions	-e Kommilitonen: fellow students
begründen/gründen: to found	-e Nutzer: users
-e Darstellung: presentation	-r Siegeszug: victory
-e Erstellung: creation	tüfteln: to build, create, experiment
-e Freundschaftsanfragen: friend requests	umstritten: controversial
geschäftlich: commercial	-s Unternehmen: a business or company

FRAGEN:

- 2.1 In welchem Jahr hat Mark Zuckerberg mit Facebook angefangen? (1)
- 2.2 Nennen Sie zwei andere beliebte Webseiten, die seit der Gründung Facebooks entstanden sind. (2)
- 2.3 Geben Sie zwei Beispiele davon, was man auf Facebook alles machen kann. (2)
- 2.4 Wie viele Freunde kann man auf Facebook maximal haben? (1)
- 2.5 An welcher Universität studierte Zuckerberg? (1)
- 2.6 Wie hieß der Vorläufer von Facebook? (1)
- 2.7 Wie hießen die Mitbegründer von Facebook? (3)
- 2.8 Woher kommt der Name „Facebook“? (2)
- 2.9 Was gibt es heutzutage bei Facebook, dass es damals noch nicht gab? (2)
- 2.10 Wie viele User haben sich am ersten Tag angemeldet? (1)
- 2.11 Wann erreichte Facebook seine erste Million Nutzer? (1)
- 2.12 Zitieren sie den Satz im Text, der aussagt, welche zwei Bedingungen erfüllt werden müssen, wenn man sich bei Facebook anmelden möchte. (2)

Aufgabe A2 = 19 Punkte

TEIL A3 DETAILVERSTEHEN

Lesen Sie den Text „Endlich 18! - Was ändert sich mit dem 18. Geburtstag?“ und bearbeiten Sie dann die Aufgaben. Beantworten Sie die Aufgaben auf dem LÖSUNGSBOGEN.

Tragen sie jeweils ein Kreuz („x“) in das Kästchen ein, das Sie für korrekt halten, das heißt, die gegebene Aussage ist entweder „richtig“ oder „falsch“.



In Deutschland ist der 18. Geburtstag ein besonderer Geburtstag. Das findet auch Thomas Schneider. Er wird in zwei Wochen 18 Jahre alt. Wenn man in Deutschland 18 wird, ist man volljährig. Das bedeutet, dass man erwachsen ist und bestimmte Rechte, aber auch Pflichten hat. Für Thomas wird sich mit dem 18. Geburtstag einiges verändern.

Thomas wohnt in einem kleinen Dorf in Norddeutschland. Nur zweimal am Tag fährt dort ein Bus. Wenn er sich mit Freunden treffen oder in die Stadt fahren möchte, muss er seine Eltern fragen, ob sie ihn hinfahren und abholen können. Manchmal haben sie keine Zeit. Deshalb freut sich Thomas darauf, dass er den Führerschein machen kann, wenn er 18 ist. Wenn Thomas seinen Führerschein hat, kann er selbst Auto fahren. Dann ist er selbstständig und nicht mehr von seinen Eltern abhängig. Außerdem feiert man an seinem 18. Geburtstag eine große Party. Thomas hat seine ganze Klasse eingeladen – und er freut sich schon sehr darauf. Wenn man 18 ist, darf man auch hochprozentigen Alkohol in einem Supermarkt kaufen. Und man darf diesen Alkohol auch trinken.

Zum ersten Mal Bundestagswahl

Mit dem 18. Geburtstag ändern sich für Thomas noch andere Dinge. Er bekommt das Wahlrecht und darf an politischen Wahlen teilnehmen. In einigen Bundesländern gilt das Wahlrecht für Kommunalwahlen bereits ab 16 Jahren. Für die wichtige Bundestagswahl muss man aber 18 sein. Thomas interessiert sich sehr für Politik. In der Schule hat er das Fach Politik belegt. Dort werden wichtige politische Themen besprochen. Er diskutiert mit seinen Mitschülern und seiner Lehrerin über die verschiedenen Parteien und ihre Programme. Thomas freut sich schon auf seine erste Bundestagswahl, die im September 2016 stattfindet. Bei der Bundestagswahl dürfen alle Wahlberechtigten, also jeder Deutsche über 18 Jahre, seine Stimme abgeben. Sie wählen einen Abgeordneten für den Bundestag und eine Partei. Welche Partei Thomas wählen wird, verrät er nicht.

Ein wichtiges Datum

Der 18. Geburtstag bedeutet auf der einen Seite mehr Freiheit, findet Thomas. Er darf seinen Führerschein machen und Autofahren. Er darf Alkohol trinken und so lange in der Disko bleiben, wie er will. Aber er weiß, dass mehr Freiheit auch mehr Verantwortung bedeutet. Er darf zwar Auto fahren, hat aber die Verantwortung, dass er keinen Unfall verursacht und

andere Menschen verletzt. Er ist wahlberechtigt und verantwortlich dafür, dass er sein Wahlrecht wahrnimmt und an der Politik teilnimmt. Deshalb ist der 18. Geburtstag ein wichtiges Datum. Mit „dem 18. Geburtstag bin ich ein Erwachsener geworden und habe deshalb bestimmte Rechte, aber auch Pflichten.“

Auf Zustimmung der Eltern muss er nicht mehr warten.

Voll verantwortlich

Für Menschen über 18 gilt auch das „Jugendschutzgesetz“ nicht mehr. Dieses Gesetz bestimmt, dass Minderjährige (alle unter 18) vor bestimmten Dingen geschützt werden. Z.B. dürfen Minderjährige nicht alleine in die Disco gehen, keinen hochprozentigen Alkohol und Tabakwaren kaufen sowie keine Filme ansehen und Computerspiele spielen, die erst ab 18 Jahren erlaubt sind. Wenn man 18 geworden ist, gilt dieses Gesetz nicht mehr. Man kann also selbst entscheiden, ob man die ganze Nacht in der Disco ist, hochprozentigen Alkohol trinkt, raucht und sich brutale Filme ansieht.

Vorteile der Volljährigkeit

Georg Siebelt ist in der letzten Zeit 18 geworden. *Vitamin.de* wollte wissen, wie der 18. Geburtstag sein Leben verändert hat. „Der 18. Geburtstag hat mein Leben stark verändert. Ich habe meinen Führerschein gemacht und darf jetzt endlich Auto fahren. Außerdem habe ich einen guten Job gefunden und kann mein eigenes Geld verdienen. Erst, wenn man 18 ist, darf man abends und auch am Wochenende arbeiten. Ich arbeite jetzt in einem Kino, verkaufe Getränke und Kinokarten und räume nach den Vorstellungen das Kino auf. Oft arbeite ich auch am Wochenende und betreue die Filmvorführungen. Das macht sehr viel Spaß!

Georg Siebelt, 18 Jahre, Hamburg

Leicht bearbeitet aus: *vitamin.de* Ausgabe Nr. 56, Seite 24 - 25

Vorteile der Volljährigkeit

		Richtig	Falsch
3.0	<i>Der 18. Geburtstag ist kein besonderer Tag in Deutschland.</i>		X
3.1	Volljährig heißt, dass man wie ein Erwachsener behandelt wird.		
3.2	Mit 18 darf Thomas abends alleine mit dem Bus in die Stadt fahren.		
3.3	Für Thomas wird der Führerschein sein Leben positiv ändern, denn er wird selbstständig sein.		
3.4	Thomas hat seine besten Freunde zum 18. Geburtstag eingeladen.		
3.5	Wenn Thomas 18 ist, dürfen alle Gäste Alkohol trinken.		
3.6	In Deutschland kann man schon ab 16 an den Kommunalwahlen teilnehmen.		
3.7	In Deutschland kann man Politik als Abiturfach nehmen.		
3.8	Um wahlberechtigt zu sein, muss man Deutscher sein.		
3.9	Thomas darf nicht sagen, welche Partei er wählt.		
3.10	Als Erwachsener hat man Rechte, aber auch Pflichten.		
3.11	Wenn man einen Führerschein bekommt, muss man verantwortlich fahren.		
3.12	„Die Zustimmung der Eltern“ heißt, dass man die Eltern erst fragen muss.		
3.13	Man muss 18 sein, bevor man am Wochenende einen Job haben darf.		
3.14	Ab 18 trifft das Jugendschutzgesetz noch zu, da man keine Zigaretten kaufen darf.		
3.15	Ab 18 darf man auch brutale Filme sehen.		
3.16	Bei einer Filmvorführung sitzt man im Kino in der ersten Reihe.		
3.17	Computerspiele darf man auch erst mit 18 spielen.		
3.18	Georg Siebelt findet, dass er jetzt wie ein Erwachsener behandelt wird, weil er Geld verdient und Verantwortung übernommen hat.		
3.19	<i>Vitamin.de</i> macht ein Interview mit Georg.		
3.20	Es macht Georg Siebelt Spaß, spät nachts das Kino aufzuräumen.		

Aufgabe A 3 = 20 Punkte

Teil A = 60 Punkte

B1 Lesen Sie den Auszug aus *Stromausfall* von Leonhard Thoma und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

1	Stille. Dunkelheit. Mein Gott, flucht Fridolin. Er hat jetzt wirklich keinen Sinn für solche blöden Scherze. Auch nicht für Grundsatzfragen: warum ich und nicht du? Sie haben heute schon lange genug diskutiert. Alle wollten fernsehen. Ausgerechnet heute. Die Verhandlungen waren kompliziert und der Preis hoch, bis endlich jeder zufrieden war. Fridolin musste alles Mögliche versprechen, erlauben und zur Verfügung stellen. Seine Frau hat das Handy bekommen. Das heißt, sie wird nachher
5	in der Badewanne sämtliche Freundinnen anrufen und dabei eine astronomische Telefonrechnung produzieren. Sein Sohn Max darf sogar in Fridolins Büro. Das heißt, er wird auf Fridolins teurem Computer irgendwelche Monster abschießen und dazu auf Fridolins neuer Stereoanlage grauenhafte Musik hören. Schreckliche Vorstellungen!
10	Aber Fridolin will sich jetzt gar nichts vorstellen, er will die Füße auf den Tisch legen und das Spiel sehen. Berta will sich nicht einmal um die Pizza kümmern. Warum immer ich und nicht mal du? Schon gut, schon gut! Eine fürchterliche Familie! Fridolin hat die Tiefkühl-Pizza selber in den Ofen gelegt, genau zur Halbzeit-Pause wird sie fertig sein. Alles ist vorbereitet, noch drei Bierdosen im Kühlschrank, nichts kann mehr schief gehen, eigentlich...
15	... Stille. Dunkelheit. Das ist schon lange nicht mehr passiert, sagt Eva. Ja, sagt Fridolin, so ein Mist! Und ausgerechnet heute! Ich meine nicht den Stromausfall. Ich meine, dass wir alle vier zusammen im Wohnzimmer sitzen und der Fernseher nicht läuft. Ach so, sagt Fridolin, stimmt. Man kann einfach nichts machen. Nur da sitzen und warten und warten. Wir könnten uns unterhalten, sagt Eva. Uns unterhalten? Worüber denn? , fragt Fridolin. Na, du könntest mal etwas erzählen. Du hast uns schon
20	lange nichts mehr erzählt. Hm, brummt Fridolin, was soll ich euch erzählen? Ich arbeite von morgens bis abends, ich erlebe doch nichts, nichts Besonderes jedenfalls... Na, dann erzähl doch mal, wie du Mama kennen gelernt hast! Au ja!, ruft Max. Ach Gott!, ruft Berta. Wie ich Mama kennen gelernt habe? Wie meinst du das? Ihr müsst euch doch irgendwann kennen gelernt haben. Ihr habt euch getroffen, ihr habt euch ineinander verliebt, ihr seid ein Paar geworden. Wie war das alles? Hm, sagt
25	Fridolin, das ist alles schon so lange her... Tja, Berta, wie war das eigentlich? Erinnerst du dich? Ja, seufzt Berta, sogar ziemlich genau. Wir haben beide im Studentenchor gesungen und eines Tages hat mich euer Vater zum Tee eingeladen, zu sich nach Hause.

AUFGABE B1 VERBINDEN SIE DIE SATZHÄLFTEN, DIE DEM KONTEXT NACH ZUSAMMENGEHÖREN

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein! Beispiel: 1.0 + (A)

B1.0	Erst denkt Fridolin,	A	dass Berta viele Anrufe mit dem Mobiltelefon machen wird.
1.1	Fridolin hatte an dem Tag	B.	studiert.
1.2	Die ganze Familie	C	dass jemand ihn ärgern will.
1.3	Fridolin glaubt,	D	aber Eva hat eine gute Idee.
1.4	Es ist ungewöhnlich, dass Max	E	für einen gemütlichen Fernsehabend vorbereitet.
1.5	Fridolin hat alles	F	Musik spielt.
1.6	Fridolin freute sich ganz besonders,	G	kaputt gemacht.
1.7	Es interessiert Eva,	H	auf die Pizza und das Fussballspiel.
1.8	Früher haben Fridolin und Berta	I	wie sich ihre Eltern kennen gelernt haben.
		J	kann nur warten und warten.
		K	schon viele Dinge mit seiner Familie besprochen.
		L	den Computer von seinem Vater gebrauchen darf.

(8 x 2 = 16)

1.9 Im Text steht: „Fridolin musste alles Mögliche versprechen, erlauben und zur Verfügung stellen.“

1.9.1 Was musste er Bertha versprechen? ...*dass* (2)

1.9.2 Was musste er erlauben? *Max darf ...* (2)

Aufgabe B1= 20 Punkte

B2 Tragen sie jeweils ein Kreuz („x“) in das Kästchen ein, das Sie für korrekt halten,
das heißt, die gegebene Aussage ist entweder „richtig“ oder „falsch“.

Aussagen	Richtig	Falsch
		X
2.1 Fridolin ist der Bruder von Max.		
2.2 Der Strom ist in der ganzen Wohnung ausgegangen.		
2.3 Der Familienvater hat das Abendessen vorbereitet.		
2.4 Die Frau von Max heisst Bea.		
2.5 Die Mutter will später im Bad alle ihrer Freundin anrufen.		
2.6 Zum Glück hat Fridolin eine Taschenlampe in der Wohnung.		
2.7 Die Familie kann ohne Licht essen.		
2.8 Fridolin will das Spiel bei Onkel Georg anschauen.		
2.9 Die Familie sitzt oft zusammen im Wohnzimmer und redet miteinander.		
2.10 Der Vater und die Mutter waren an der gleichen Universität.		

Aufgabe B2 = 20 Punkte

Teil B = 40 Punkte

ODER

Lesen Sie den Auszug aus *Obstverkäuferin* von Leonhard Thoma und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

Ich gehe gerne einkaufen. Nein, nicht shoppen. Ich meine nicht Hosen, Schuhe und Sonnenbrillen. Ich spreche von Brot und Käse, Obst und Wein. Das kaufe ich sehr gerne. Aber nicht im Supermarkt. Ich gehe zu den kleinen Geschäften in meiner Straße und vor allem: auf den Markt. Ich weiß; Das ist nicht praktisch, nicht billig und dauert lange. Na und? Es macht Spaß. Ich kenne die Leute in den Läden, wir grüßen uns freundlich, wir plaudern über Wetter, Familie, Fußball. Smalltalk, kann sein, aber menschlich und zivilisiert. Wir sind Nachbarn und im Laden bleiben wir Nachbarn. In anderen Geschäften ist es nicht ganz so: Da wird man Kunde und es gibt Verkäufer. Aber auch dort redet man, höflich von Mensch zu Mensch. Im Supermarkt aber gibt es keine Menschen, nur Konsumenten und Kassierer. Sprechen verboten! Niemand hat Zeit. Nicht die Kunden, denn die müssen kaufen. So schnell wie möglich. Nicht die Kassierer, denn die müssen kassieren. So schnell wie möglich. Nonstop. Kommunikation, reduziert auf ein Minimum: Tüte? Karte? Kleingeld? Weiter! Immer weiter! Dieser Stress an der Kasse, alle nervös und ungeduldig. Wie traurig! Tristesse im Neonlicht, nur diese furchtbare Softmusik aus allen Boxen. Musik, so steril wie die Plastikverpackungen.

Wie gesagt, da gehe ich lieber auf den Markt. Ein Paradies aus Farben und Formen. Frische Luft, frisches Leben! Menschen, laut, lebendig, lustig. Einkaufen, Leute treffen und plaudern. Die Händler rufen ihre Angebote aus, die Straßenmusiker spielen munter ihre Melodien. Alles offen, bunt, natürlich. Ein Volksfest. Ich habe dort meine festen Orte: Käse an der Ecke, Fisch in der Mitte und die Weinhandlung neben der Bäckerei. Mein Lieblingsplatz aber ist der Obststand. Manchmal stehen auch dort viele Leute, aber das macht nichts. Es gibt eine einfache Lösung. Nein, man muss keine Nummer ziehen. Man fragt einfach: ‚Wer ist der Letzte?‘ und jemand antwortet: ‚Ich!‘ Dann kann man in Ruhe warten.

Ich kenne die Verkäuferinnen. Leila und Fatima aus Marokko, Tata aus Ekuador. Ihre Arbeit muss stressig sein, den ganzen Tag stehen, und manche Kunden sind leider nicht sehr angenehm. Aber die drei sind immer fröhlich und haben etwas zu lachen. Und sie haben Humor. Oft grüßen sie mit: ‚Hola joven!‘ oder ‚Hola, guapo!‘

Jung, schön ... nette Komplimente, denkt man zuerst. Aber dann kapiert man: Sie sagen das immer, auch zu dem alten zahnlosen Großväterchen hinter mir. Aber gut so. Vielleicht kein Kompliment, aber ein schönes Ritual. Sie sind wirklich lieb und geben mir nur die frischesten Sachen. Nichts Altes, nichts Kaputtes. Sie sind richtige Komplizinnen, vor allem Tata: Ich will ein Kilo Mandarinen kaufen, aber sie sagt: ‚Achtung. Besser nicht. Die sind nicht gut heute.‘ Sie spricht leise, der Chef ist auch da, der hört das nicht gerne. ‚Danke für den Tipp‘, flüstere ich zurück, ‚was soll ich dann nehmen?‘ ‚Die Pfirsiche oder die Bananen, die sind heute besonders gut.‘ Ich glaube, sie gibt diese Tipps nicht allen. Vor allem nicht den Touristen.

Wir reden immer ein bisschen. Sie möchte ihr Deutsch verbessern. Das ist meistens unser Thema. Jedes Gespräch eine kleine Lektion.

Heute sprechen wir aber nicht über Deutsch. Und heute ist sie auch nicht fröhlich. Sie ist sehr, sehr traurig. Ein Brief aus Ekuador. Ihr Mann und ihre Tochter können nicht nach Europa kommen und hier mit ihr leben. Keine Papiere, definitiv. Die Bürokratie. Sie muss aber hier bleiben, sie brauchen das Geld. ‚Keine Chance, ich habe meine Familie schon fast zwei Jahre nicht mehr gesehen‘, sagt sie und zeigt mir ein Foto. ‚Aber kannst du sie nicht wenigstens besuchen?‘, frage ich. Nein, antwortet sie traurig. Die Papiere ..., es ist zu kompliziert. Und dann verliert sie vielleicht auch die Arbeit. Und vor allem ist der Flug so teuer. Ein Monatslohn für sie. ‚Ekuador‘, flüstert sie, ‚das ist so furchtbar weit weg.‘ Eine andere Welt und keine Brücke.

Der Chef steht immer noch da, und die Leute warten. ‚Ich muss weitermachen‘, sagt sie schnell und versucht wieder zu lächeln. Ich gehe nach Hause. Sie tut mir leid, eine so traurige Geschichte. So fern von zu Hause und kein Weg. In der Küche packe ich meine Einkäufe aus und lege das Obst auf den Tisch. Das Etikett auf den Bananen: ‚Frisch aus Ekuador‘.

Aufgabe zu „Die Obstverkäuferin“

B3 Tragen Sie jeweils ein Kreuz („x“) in das Kästchen ein, das Sie für korrekt halten, das heißt, die gegebene Aussage ist entweder „richtig“ oder „falsch“.

	R	F
a) Der Erzähler geht gerne im Supermarkt einkaufen.		X
b) Er kennt die Leute in den Ländern.		
c) Sein Lieblingsplatz auf dem Markt ist der Obststand.		
d) Man muss eine Nummer ziehen um zu wissen wann man dran ist.		
e) Leila kommt aus Ekuador.		
f) Die Obstverkäuferinnen sind immer fröhlich.		
g) Sie geben einem immer Tipps.		
h) Heute ist Tata nicht fröhlich.		
i) Tatas Familie kann sie in Deutschland besuchen kommen.		
j) Der Flug ist ein Monatslohn für Tata.		
k) Auf dem Markt ist alles billig aber nicht zivillisiert.		

Aufgabe B3 = 20 Punkte

B4 Beantworten Sie bitte die folgenden Fragen!

- 1) Warum geht der Erzähler gerne auf dem Markt einkaufen? (2)
- 2) Was mag der Erzähler nicht am Supermarkt? (2)
- 3) Was sind die festen Orte des Erzählers? (2)
- 4) Wie heißen die Obstverkäuferinnen? (3)
- 5) Wie grüßen die Verkäuferinnen ihre Kunden? (2)
- 6) Welches Obst empfiehlt Tata heute? (2)
- 7) Mit wem spricht der Erzähler immer ein bisschen? (1)
- 8) Warum ist Tata heute nicht fröhlich? (2)
- 9) Warum kann Tata ihre Familie nicht besuchen? (2)
- 10) Woher kommen die Bananen die der Erzähler auf dem Markt gekauft hat und warum ist es ironisch? (2)

Aufgabe B4 = 20 Punkte

Teil B = 40 Punkte

SUMME: Teil A 60 + Teil B 40 = 100 Punkte